

T-Shirts aus Algen, Schuhe aus Kork oder ein komplett kompostierbarer Schlafsack - Nachhaltigkeit im Fokus der Outdoorbranche

Ein Trend, der die Sport-und Outdoor-Industrie bereits seit vielen Jahren begleitet ist die Herstellung nachhaltiger Produkte. Zahlreiche Marken sind sich ihrer Verantwortung bewusst, sie haben einen nachhaltigen Herstellungsprozess verankert und verkaufen nachhaltige Produkte. Die Outdoor-Branche gehört zu den größten Akteuren im Sportartikelbereich und wird in Europa durch die European Outdoor Group repräsentiert, die die Themen Nachhaltigkeit und soziale Verantwortung in den Fokus gestellt hat. Gerade auch deshalb, weil der Outdoorsport in der Natur stattfindet, die es zu erhalten gilt. Auch die Verbraucher sind mittlerweile sensibilisiert. Nach einer Umfrage von Statista und vom vergangenen Jahr halten 79 Prozent der Befragten das Thema für wichtig. Auf der OutDoor by Ispo präsentieren zahlreiche Aussteller ihre nachhaltigen Produkte wie auch die Firma Gruezi Bag aus dem bayerischen Bad Feilnbach. Das Unternehmen präsentiert einen neuen Schlafsack, den Biopod DownWool Ice Compostable, der innerhalb von 200 Tagen kompostierbar ist:

Oton Markus Wiesböck, Gründer von Gruezi bag; *es war ein großer Aufwand mit viel Entwicklungsaufwand, weil es ja alles am Schlafsack recycelbar sein muss. Am Schwierigsten war es, eine Farbe zu finden, die auch recycelbar ist. Wir haben durch die Entwicklung bessere Werte erreicht als bei herkömmlichen Materialien, wir planen auch schon voraus, es wird in den nächsten Jahren immer mehr kompostiert werden.*

Oton Markus Wiesböck, Gründer von Gruezi bag; *er muss tatsächlich in einen Kompost rein, da sind Bakterien drin; in dem Polyester werden Sauerstoffatome mit reingepflanzt, da rein kommen Zuckerl und das mögen die Bakterien und dann spalten sich die Atome und das Material löst sich auf.*

Der Schlafsack kostet im Handel rund 430 Euro.

Mit Outstanding Outdoor wurden auf der OutDoor by ISPO erstmals die Highlight-Produkte der Branche mit einem speziellen Award-Label gewürdigt. Ausgezeichnet wurden Produkte, die das Naturerlebnis angenehmer, zugänglicher, sicherer machen oder einfach nur motivieren, die Outdoor-Welt in ihrer Vielfalt zu erleben. Einer der Preisträger ist Peter Mattis mit seiner Firma Palgero. Er fertigt unter anderem T-Shirts aus Algen mit Merinowolle:

Oton Peter Mattis, Geschäftsführer Palgero; *die Braunalgen werden in Island geerntet, die sind bekannt aus der Kosmetik zum Beispiel, diese wohltuenden Eigenschaften kann man jetzt auch anziehen, dann gehen sie nach Österreich zur Lenzing AG, das ist der weltweit größte Zelluloseverarbeiter. Da wird Zellulose ausgelöst, da werden die Algenextrakte hineingegeben. Wir haben auf einem Kilo von der Zellulose einen Anteil von 4 bis 5.000 Liter geothermalen Wassers über die Alge, dann haben wir ein Vorgarn, das wird in Baden-Württemberg zu einem Garn verarbeitet; dann wird zur Algenfaser Merino aus Österreich eingeführt. Dann wird es in der schwäbischen Alp gestrickt und ausgerüstet und wird dann konfektioniert in der Slowakei.*

Peter Mattis stammt aus einer Unternehmerfamilie, die bereits seit über 130 Jahren

besteht zunächst als Leinenlieferant für Krankenhäuser, dann als Ausstatter für Nonnen und Mönchsgewänder:

Oton Peter Mattis, Geschäftsführer Palgero; *die Idee ist mir auf einem Geschäftstermin mit einem orthodoxen Bischof in Griechenland gekommen; ich ging da raus und sagte zu meiner Frau, wir müssen dem Bischof ein Shirt machen, weil der hat so geschwitzt. Am Abend treffe ich einen guten Freund, Inhaber einer nachhaltigen Spinnerei in Griechenland und der erzählte mir etwas von den Braunalgen, ich kannte das nicht. Zu Hause habe ich das dann gegoogelt und auch gleich losgelegt.*

Das war vor etwa zwei Jahren. Inzwischen fertigt Palgero schon über 10.000 Kleidungsstücke mit Merinoanteil oder auch ohne. Die Nachfrage, so Mattis, sei sehr groß. Das Material habe seinen Worten zu Folge zahlreiche Vorteile:

Oton Peter Mattis, Geschäftsführer Palgero; *in den Algen stecken Wirkstoffe, Vitamine, Spurenelemente und Aminosäuren, die ein Wohlbefinden auf der Haut hervorrufen; es lindert deutlich Hautirritationen, die Alge hat auch eine antibakterielle Wirkung, so dass man die Shirts nach einem Tag wieder ausziehen muss.*

Das Shirt mit Merinoanteil kostet im Handel rund 80 Euro.

Eine andere nachhaltige Idee hatte Matthias Drexlmeier. Er fertigt mit seinem Unternehmen DOGHAMMER Schuhe aus Kork:

Oton Matthias Drexlmeier Gründer von DOGHAMMER; *wir versuchen, den Schuh so nachhaltig zu machen, wie es geht. Kork ist ein nachwachsender Rohstoff, die Korkeiche kann bis zu 250 Jahre alt werden und dabei bis zu 1.000 Tonnen Kork produzieren und der Kork, der bereits verwendet wurde, kann wieder eingeschreddert und wiederverwendet werden.*

Designet werden die Schuhe in Rosenheim, produziert in einem Familienbetrieb in Portugal. Sie kosten zwischen 139 und 159 Euro:

Oton Matthias Drexlmeier Gründer von DOGHAMMER; *es ist so, dass in der Schuhindustrie Kork noch nicht so Fuß gefasst hat. Kork Hauptproduktion ist für Flaschenstöpsel, aber die ersten zwei Chargen können nicht verwendet werden, die Industrie versucht diesen Kork für Fußböden zu verwenden. Wir haben dann mit der Industrie ein Material entwickelt für unsere Schuhe, für die Keile, für die Dämpfungen oder dünnes Material für die Obermaterial. Wir haben in den Sohlen Kork mit drin mit recycelten Gummi dabei, um das Gummi zu reduzieren, aber dennoch einen guten Halt zu haben.*

Zu 100 Prozent recycelbar sind die Trinkflaschen des Unternehmens BAYONIX. Das Material muss nur geschreddert werden, erklärt Stefan Hunger, Gründer und Inhaber von BAYONIX:

Oton Stefan Hunger, Gründer und Inhaber von BAYONIX; *ich muss es schreddern in Granulatgröße, dann kann ich das wieder verwenden, ich kann den biologischen Kreislauf abdecken, weil es abbaubar ist, es bleiben keine Schadstoffe zurück, kein Mikroplastik, nur Humus und Biogas.*

Oton Stefan Hunger, Gründer und Inhaber von BAYONIX; *es ist ein neuentwickeltes Polyester, das chemisch so aufgebaut ist, dass es sich wieder in die Einzelteile zerlegen*

lässt. Wenn es so klein wird, dass es normalerweise in den Mikroplastikstatus eingeht, können es die Organismen in der Natur wortwörtlich auffuttern.

Die Flasche kostet rund 35 Euro und wird komplett in Bayern hergestellt.